

# Anthropogene und natürliche Bodenerosion (Zusammenfassung)

Rohdenburg, Heinrich

Veröffentlicht in:  
Jahrbuch 1985 der Braunschweigischen  
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.16



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

15.3.1985 in Braunschweig

## **Anthropogene und natürliche Bodenerosion**

**(Zusammenfassung)**

Von **Heinrich Rohdenburg**

Oft kann man feststellen, daß Bodenerosion auf anthropogene Veränderungen der Naturlandschaft zurückgeht, also z. B. auf eine Auflichtung bzw. völlige Zerstörung der natürlichen Vegetation, dadurch Verringerung des Bodenlebens und der infiltrationsfördernden Makroporen, Abnahme der Infiltration, Zunahme des Oberflächenabflusses, Abnahme des Bodenschutzes usw.

Andererseits haben zahlreiche Untersuchungen ergeben, daß in fast allen Klimazonen der Erde Bodenerosion auch durch Klimawechsel ausgelöst werden kann, wobei nur in extrem ariden Klimaten eine einfache Niederschlagserhöhung ausreichen kann. In den meisten Vegetationszonen muß eine Veränderung der Niederschlagsstruktur vorausgesetzt werden, wie z. B. eine Erhöhung des Anteils oberflächenabflußverursachender Starkregen bei einem Zurücktreten von Niederschlägen geringer Intensität oder/und einer Vergrößerung der Niederschlagsvarianz von Jahr zu Jahr durch Auftreten von vegetationsschädigenden Trockenjahren, und stärkeren Oberflächenabfluß und Erosion verursachenden Feuchtjahren.

Im Holozän, also in den letzten 10000 Jahren, muß man die Möglichkeit einer Interferenz von anthropogener und natürlicher (klimatischer) Verursachung der Bodenerosion berücksichtigen. Ein gut bekanntes Beispiel ist eine im vorigen Jahrhundert einsetzende Bodenerosionsperiode im Mittleren Westen der USA, die zu Beginn dieses Jahrhunderts wieder ausklang und jetzt als klimatisch ausgelöste Bodenerosionsperiode anzusehen ist. An vielen Standorten sind die Erosionseffekte sicher durch anthropogene Eingriffe erheblich verstärkt worden. An diesen Standorten konnte die Erosion durch entsprechende Schutzmaßnahmen entsprechend vermindert werden. Generell konnte jedoch gezeigt werden, daß die Erosion auch dort ausklang oder stark zurückging, wo die geplanten Schutzmaßnahmen noch nicht ausgeführt worden waren.

Bei vielen Beispielen holozäner Bodenerosion kann man aus Mangel an Befunden den genauen Anteil anthropogener und klimatischer Effekte nicht genau abschätzen, so daß in der Literatur oft kontroverse Auffassungen geäußert werden. Es ist sicher sinnvoll, die historisch-genetische Analyse solcher Befunde durch Geländearbeiten voranzutreiben. In Zukunft immer wichtiger werden Prozeßanalysen, die durch Simulationen mit deterministischen Prozeßmodellen unterstützt werden müssen.